

## II.

## Die Anfänge von Stadt und Burg Jever.

Jever's uralte Bedeutung findet v. Richthofen in dem Namen desselben ausgedrückt. Er erklärt ihn als Ga-wari, Je-were, Ga-were = Gau-Ort (Untersuch. I 336 Anm. 1). Dass Jever schon in Römerzeiten eine gewisse Rolle gespielt, bekundet der 1854 gemachte grossartige Fund von Münzen, welche den ersten anderthalb Jahrhunderten unserer Zeitrechnung angehören. Dieser Fund wurde rasch wieder zerstreut, hatte aber trotzdem eine gewisse kulturhistorische Wirkung für das Jeverland. Er liess den „Jeverländischen Verein für Altertumskunde“ entstehen, der noch heut ein beschauliches Stilleben führt, sich ein kleines Museum angelegt und einen Teil des Werdumer Archivs durch glücklichen Zufall vor dem Untergang gerettet hat. Die Wissenschaft hat freilich aus dieser wichtigen Erwerbung — sie enthält u. A. die Originale der bei Ehrentraut I 133—141 abgedruckten Urkunden, welche zum Teil vollwertigen Ersatz für die oben besprochene verfälschte Urkunde von 1449 bieten, sowie eine beachtenswerte Handschrift von Remmers unvollendeter Jever'scher Chronik — bisher kaum noch Nutzen zu ziehen vermocht; das nach Form und Inhalt gleich originelle, in Plakatform gedruckte Verzeichnis „einiger Handschriften“ daraus möchte schwerlich über den „Glockenschlag“ Jever's hinaus bekannt geworden sein.

Lokalpatriotischer Euhemerismus hat in dem Givers des Kudrun-Liedes Jever wiedererkennen wollen<sup>1</sup>). Unausrottbar ist die Fabel, dass Karl der Grosse an Jever das Münzrecht verliehen habe. Die Münze in Jever entstand infolge der Münzumwälzung in Friesland, welche durch die 2. der allgemeinen Kuren und die seit dem Ende des 10. Jh. zahlreich erscheinenden friesischen Münzstätten erwiesen wird, in denen im Namen des Königs die jeweiligen Grafschaftsinhaber prägen liessen<sup>2</sup>). Mit dem Namen Jever bezeichnete Münzen liegen vor von den Billungern Bernhard II. und Hermann, welche zu Ende des 11. Jh. die Grafschaft Östringen verwalteten (abgeb. Tergast, Die Münzen Ostfrieslands S. 18 Fig. 2, S. 19 Fig. 5); *denarius Gavariensis monetae* wird 1182 urkundlich erwähnt (Ostfr. UB. I No. 9), *colnesche mark na Osterger wichte* aus der *munte to Jever* um 1270 (Die ältesten Lehnsregister der Grafen von Oldenburg, hrsg. von H. Oncken, 1893, S. 84, 85), 1312 *marca argenti et ponderis Astringorum* (Ehrentraut II, 355). Damit schliessen die zuverlässigen urkundlichen Nachrichten über die Jever'sche resp. Östringische Münze im 14. Jh. Man hat freilich auf Grund der Urkunde von 1449, welche berichtet, die Einwohner von Jever<sup>3</sup>) hätten nach ihrer Unterwerfung durch Ede Wimeken d. Ä. diesem ihre Münze übergeben (das verdächtige Banter Missale, von dem noch die Rede sein wird, setzt den Vorgang in 1359), diesem ersten Häuptling des Banter Viertels von Rüstringen einen Dickgroschen mit rätselhafter Legende zugeschrieben, welchen er als Häuptling von Wangerland geprägt haben soll<sup>4</sup>). Wie es aber um die Glaubwürdigkeit der Urkunde von 1449 steht, ist oben gezeigt; wenn Ede überhaupt jemals sich Wangerland unterworfen gehabt haben sollte, so kann dies nur für ganz kurze Zeit gewesen sein; dass er sich danach genannt und unter diesem Titel in Jever gemünzt hätte, ist mit den sicheren Nachrichten über sein Leben kaum vereinbar. Was die spätere Entwicklung der Jever'schen Münze betrifft, so kann auf die ziemlich zahlreiche Litteratur verwiesen werden.

In einer der handschriftlich erhaltenen Recensionen von Remmers Fragment einer Jever'schen Chronik<sup>5</sup>) heisst es, Jever sei „*vormals ein grot begrip gewesen, und in sunderheit eine kopstadt, behalven se hadde nicht vast gewesen, sunder vele schepe dar in und ut geseget und hadde tovoren Gevesand geheten*“; Remmers Schüler Johannes Winkel führt dies in seinem Lobgedicht auf Fräulein Maria weiter aus:

Urbs ingens quondam quae Jevesanda fuit  
Undique quae vasto circumdata et alluta ponto  
Regis erat Gothiae qui Fredericus erat.  
Urbibus haec reliquis antiquior omnibus una est,